

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 92 (2018)

Artikel: Die Garageneinfahrt wurde zum Fischteich
Autor: Schmid, Rafael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-730606>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Garagen- einfahrt wurde zum Fischteich

Stephanie und Beat Hollenstein, Rochholzweg
Aufgezeichnet von Rafael Schmid, Bild: Werner Rolli

Unser Haus am Rochholzweg 12 in der Telli bezogen wir im Mai 1983. Es war 1947 als eines der ersten in der alten Telli gebaut worden. In den ersten Jahren wurde im Anbau des Hauses ein Milch- und anschliessend ein kleiner Lebensmittelladen betrieben. Heute weist nur noch eine Art Schaufenster darauf hin. Jahre nachdem wir eingezogen waren, kam eine alte Frau mit einer Einkaufstasche vorbei und suchte diesen Laden. Ganz enttäuscht zog sie wieder von dannen. Der ehemalige Laden war für uns Abstellraum, Spielzimmer, Büro und schliesslich Praxisraum für die Kinesiologieberatungen von Stephanie.

Von Beginn an hatten wir Wasser im Kellergeschoss des Hauses, in einer ersten Phase durch Kanalisationsrückstau bei starken Regenfällen bedingt. Die erste eigentliche

Überschwemmung erlebten wir 1995. Das Wasser kam um zwei oder drei Uhr morgens. Es polterte und krachte wie im Krieg. Wir rannten zum Fenster und konnten kaum glauben, was wir sahen. Es war, als stünde unser Haus mitten in einem See, überall war Wasser. Wir zogen Stiefel und Regenjacken an, um im Garten die Kaninchen zu retten. Da plötzlich fiel uns der sternenklare Himmel auf. Auch unsere Nachbarn standen ratlos in ihren überschwemmten Gärten. Alle fragten sich, woher nur all das Wasser gekommen war. Später erfuhren wir von einem Regelungsfehler des Kraftwerks Rüchlig.

2007 erlebten wir die zweite Überschwemmung. Diesmal hatte es über längere Zeit in grossen Teilen der Schweiz stark geregnet. Als sich die Situation zu entspannen schien, entschied man, den Pegel des Bielersees zu senken und Wasser abzulassen. Allerdings kam es im Emmental gleichzeitig zu Gewittern mit sehr starken Niederschlägen. So nahm das Unglück seinen Lauf. Diesmal war alles noch um einiges schlimmer. Die Keller wurden teilweise bis unter die Decke mit schlammigem Wasser gefüllt. Mit Megafon wurde vor Stromschlägen gewarnt. Wieder mussten rundum Heizungen und Waschmaschinen ersetzt werden. Viele Alltagsgegenstände wurden durch die dreckige Brühe unbrauchbar. Und unsere Garageneinfahrt wurde kurzerhand zum Fischteich. Die verschiedensten Exemplare hatte es aus den Teichen der Nachbarschaft zu uns gespült. Mit Müh und Not versuchten wir später, die richtigen Besitzer wiederzufinden.

Ab 2007 gab es am Rochholzweg jährlich ein Überschwemmungsfest. Wir haben erfahren dürfen, wie ein Unglück Nachbarn verbinden kann. Plötzlich war man miteinander im Gespräch und lernte sich besser kennen.

Trotz allem wohnen wir überaus gern in der Telli. Wir schätzen die guten Kontakte zu den Nachbarn und natürlich die sehr gute Lage hinsichtlich Einkaufsmöglichkeiten und öffentlicher Verkehrsmittel. Früher kam es einem tagsüber zuweilen so vor, als lebe man in der Wüste. Weit und breit war kein Mensch zu sehen. Heute leben viele Familien mit Kindern in den umliegenden Häusern. Das Quartier lebt, und das ist schön.

Wir sind im Grunde auf der Suche nach einer passenden Alterswohnung. Aber mit unseren Ansprüchen ist das ein schwieriges Unterfangen. Am liebsten würden wir in einer energieautarken Wohnung leben. Gerade haben wir vom ersten Mehrfamilienhaus in der Schweiz gelesen, das nicht an die Stromversorgung angeschlossen ist. Das fasziniert uns. Uns war auch hier wichtig, das Haus energietechnisch zu optimieren. Wie viel wir für all die Anpassungen und Umbauten bezahlt haben, darf man gar nicht ausrechnen.